

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitans am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

N^o 36.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 27. März 1873.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die K. Pfarrämter und die Schultheißenämter. Impfwesen betreffend.

Unter Bezugnahme auf die §§. 1. 2. 5. 6. und 8. der Min.-Verf. v. 18. Okt. 1872., R.-Bl. S. 346., werden Dieselben aufgefordert, die nach §. 8. der Verf. vorgeschriebenen Verzeichnisse der Impfpflichtigen der einzelnen Gemeinden zuverlässig bis 5ten April d. J. hiher zu übergeben, in welche die bis 31ten Dezbr. 1872 geborenen Kinder nebst allen von früheren Jahren noch ungeimpften Kindern, jahrgangweise gesondert, aufzunehmen sind; Verzeichnisse, welche am 5ten dss. Mts. nicht übergeben sind, müßte man abholen lassen.

Die erforderlichen Tabellen werden an die K. Pfarrämter nächster Tage verschickt, welche sich mit den Schultheißenämtern in's Benehmen setzen werden, um die Verzeichnisse hinsichtlich der nicht in den Gemeinden geborenen Kinder ergänzen zu können.

Den Ortsvorstehern der Wohnorte von Impfsärzten wird außerdem aufgetragen, die genannte Verfügung Diesen sofort zur Kenntniß zu bringen, wenn sie ihnen noch nicht bekannt geworden sein sollte.

Den 25. März 1873.

K. Oberamt und Physik.
Schüler. Pfeilsticker.

Waiblingen.

Diebstahls-Anzeige.

In dem Steinbruch des J. Döbler auf dem Hörleskopf wurden ein 8 bis 9 Fuß langes und 90 bis 100 Pfund schweres Hebeisen, ein Quantum Marken von Messingblech und ein Steinschlegel im Gewicht von 23 Pfund gestohlen. Sämtliche Gegenstände tragen als Zeichen die Buchstaben J. D. Dieß wird zu bekannten Zwecken und unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von

Zehn Gulden

ausgesetzt ist.

Den 24. März 1873.

K. Oberamtsgericht.
Saug. J. A.

Waiblingen.

Gläubiger-Aufforderung.

Etwaige Ansprüche an den verstorbenen Christian Kuhnle, Wagner dahier und dessen ebenfalls gestorbene Ehefrau sind, wenn sie bei der Verlassenschafts-Theilung berücksichtigt werden sollen, binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und nachzuweisen.

Den 26. März 1873.

K. Gerichts-Notariat.
C. F. Kerler.

Waiblingen.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaft der Christian Kuhnle, Wagners Eheleute wird am nächsten Montag den 31. d. M. und die folgenden Tage je von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung Auktion gehalten, wobei vorkommt,

Montag den 31. März

Gold und Silber, Manns- und Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand.

Dienstag den 1. April

Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr, allerlei Hausrath, und einige Eimer Most.

Mittwoch den 2. April

Vollständiger Wagner-Handwerkszeug, Wagnerholz aller Art, an Stangen, Radspeichen, Radfelgen, und anderem Kuchholz, sodann auch Brennholz, Früchte, Heu, Stroh und sonstige Vorräthe.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 26. März 1873.

K. Gerichts-Notariat.
C. F. Kerler.

Prüfung.

1., der hiesigen Sonntagschule 30. März, Söhne vor-, Töchter nach der Kinderlehre,
2., der oberen Mädchenklasse 7. April Vormittags, der unteren Mädchenklasse Nachm.,

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Carl Klingler, Wäckers Wittwe kommt am

Montag den 31. dss. Mts.
Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhaus dahier nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Der vierte Theil an einem gewölbten Keller unter der Scheuer des Friedrich Breyer im Sad.

Angekauft um 330 fl.

Verkauf:

Zellg Fellbach:

$\frac{7}{8}$ Mrg. 16,9 Mth. rechts an der Winnender Straße neben Fried. Breyer, Schreiner und Gg. Jäger.
Angekauft um 521 fl.

Zellg Schindeln:

$\frac{2}{8}$ Mrg. 18,5 Mth. im Felsenberg neben Sachs Wittwe und Serber Unkels Kinder.
Angekauft um 107 fl.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 26,3 Mth. am Beinfsteiner Weg neben Daniel Herrmann und Sternwirth Klinglers Witw.
Angekauft um 300 fl.

Zellg Rommelshausen:

$\frac{2}{8}$ Mrg. 34,8 Mth. auf dem hohen

3., der mittleren Mädchenklasse 17. April Vormittags, der unteren Knabenklasse Nachm.,
4., der oberen Knabenklasse 21. April Vormittags, der Elementarklasse Nachmittags.
Eltern, Lehrern und alle Freunde der Schule sind zur Theilnahme eingeladen.
Waiblingen, 26. März 1873.

Schulinspector **Gundert.**

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Eglisweiler bei Krummhardt:
am **Dienstag den 1. April d. J.**

18 Stück fichtene Stangen, 6—11 Meter lang
16 R.-Meter buchene und eichene Scheiter und Prügel,
4200 hart- und weichgemischte und forchene Wellen.

Zusammenkunft 10 Uhr auf dem Bacher Sträßle beim
Halbened.

Waiblingen, den 24. März 1873.

R. Hofkammeramt.
Gufmann.



Rain neben Sternwirth Klinglers Wittw.
Angekauft um 200 fl.
3/8 Mrg. 24,8 Rth. im vordern Eifenthal neben Caspar Böhringer.
Angekauft um 302 fl.
3/8 Mrg. 39,0 Rth. Baumgut im Hofsberg neben Christof Rost und Sternwirth Klinglers Wittwe.
Angekauft um 206 fl.
3/8 Mrg. 13,8 Rth. Baumader im Sämann neben Sternwirth Klinglers Wittwe.
Angekauft um 786 fl.
Zu dieser Aufstreichs-Verhandlung werden die Liebhaber hiemit eingeladen.
Den 26. März 1873.

Stadtschultheißenamt.

Großheppach. Stamm- und Nutzholz-Verkauf.

Am Montag den 31. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr an, werden im hiesigen Gemeindefeld

10 Eichen, 1 Buche mit je 10 Fm.,
100 Stück kleine Eichen zu Wagnerholz geeignet, verkauft. Zusammenkunft im Gundelsbach.

Den 22. März 1873.

Schultheißenamt.

Sch.

Kleinheppach. Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Montag den 31. d. M., Nachmittags 4 Uhr wird aus dem hiesigen Gemeindefeld gegen baare Bezahlung verkauft:

1 Eiche 7 Meter lang und 85 Centimeter mittlerer Durchmesser.
8 Stück junge Eichen (Wagnerholz) von 3—5 Meter lang und 30—45 Centimeter mittlerer Durchmesser, die Zusammenkunft ist am Schützenhaus in Gundelsbach.

Den 24. März 1873.

Gemeinderath

Vorstand **Reinhardt.**

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Prüfung.

Die Schulprüfung der Fortbildungsschule findet nächsten Montag den 31. d. M., Abends 1/8 Uhr im Lokal der Realschule statt, und werden hierzu Alle, die sich für die Sache interessieren, freundlichst eingeladen vom

Vorstand.

Waiblingen. Spigen und Dreiblättrigen Klee samen

in bester und billiger Waare empfiehlt
G. C. Herzog.



Geradsetten.
Wegen Wegzug von hier verkauft der Unterzeichnete 2 in gutem Zustand befindliche
Ruhwägen.
Christian Siegle.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungsbank in Deutschland, welche mit dem Vorzuge unbezweifelnder Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungskosten verbindet, hat sich im Jahre 1872 außerordentlich günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt, indem der Zugang an neuen Versicherungen nicht weniger als 8,275,300 Thlr. betrug, die Sterblichkeit unter den Versicherten aber um mehr als 200,000 Thlr. hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückblieb. Dies sichert den Theilhabern der Bank für das entsprechende Jahr eine reichliche Dividende, deren seit 1834—72 überhaupt 10,700,000 Thaler ausgezahlt worden sind.

Auf die 1868 eingezahlten Prämien werden 1873 an die Versicherten 727,156 Thlr. zurückgegeben, was einer Dividende von

55 Procent

entspricht.

Ende 1872 betrug	
der Versicherungsbestand	78,430,000 Thlr.
der Gesamtfonds	19,385,000 "
die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	3,570,000 "
die Summe der 1872 ausbehaltenen Sterbefälle	1,430,000 "
die Summe der seit dem Bestehen der Bank ausbezahlten Sterbefälle.	26,500,000 "

versicherungen werden durch unterzeichneten Agenten vermittelt.

Reallehrer **F. Mürdter** in Waiblingen.

Waiblingen.

Gewerbe-Verein.

Am Samstag den 29. März, Abds. 8 Uhr

Versammlung des Gewerbe-Vereins im Gasthof zur Post.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag von Herr Reallehrer Mürdter über die Sonne;
- 2., Berathung von Vereinsangelegenheiten.

Die verehel. Vereinsmitglieder, sowie solche, welche sich für den Verein interessieren, ladet hiezu höflich ein.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen, jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Gottfr. Lehre,
Dreher.

Waiblingen.

Ein bereits noch neues Korbwägle

hat zu verkaufen. **Steueraufscher.**

Marbach a. N.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen, welcher die

Buchdruckerei

gründlich erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen und ohne Lehrgeld in die Lehre

Pb. Gattinger.

Waiblingen.

Sehr schöne Rosenbäumchen

in verschiedenen Höhen und Sorten a 30 kr. bis fl. 1, schöne Gartenprimeln und Aurikel zu Einfassungen und ganzen Beeten *Thuis aurea* und *compacta* auf Gräber geeignet empfiehlt

G. Zeeb, Handelsgärtner.

Korb den 26. März 1873.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn

Karl


nach 11tägiger Krankheit an Hirnentzündung heute früh 6 1/4 Uhr nach schwerem Kampf, im Alter von 7 Jahren und 1 Tag, verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten

J. Dobler,
Sabette Dobler
geb. Benz
mit ihren 3 Kindern:
Caroline,
Emilie und
Frigle.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 1 Uhr statt.

Waiblingen.

Dankagung.

 Für die vielen Beweise inniger Liebe und Theilnahme während dem Krankenlager unserer lieben Tochter und Schwester **Katharine Baumgärtner**, für die vielen Blumenspenden und den erhebenden Gesang, sowie für die zahlreiche ehrende Beileitung zu ihrer Ruhestätte, sagen den herzlichsten Dank
Die trauernde Mutter:
Margarethe Baumgärtner
mit ihren Kindern.

Waiblingen.

Eine neue, noch nicht getragene

Burkin-Tuppe

hat billig zu verkaufen.

Karl Mack, Schneider.

Waiblingen.

Acker zu verpachten.

1/2 Morgen auf der Wasserstube durch Frohmeister **Mall.**

Waiblingen.

Schöner Reis à 6 fr. per Pfund

bei

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

empfehlte in bester Qualität.

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich hier niedergelassen habe. Ich empfehle daher meine fertige Arbeitshosen, Blousen, weiße und blaue Hemden, Sacktücher und Hosenträger, zu den billigsten Preisen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Georg Weß.

wohnhaft bei Bäcker Holzwarth.

Waiblingen.

Hausmagd-Gesuch.

Ein geordnetes, kräftiges Mädchen, Eintritt sogleich oder bis Georgi, Lohn 50—60 fl., wird gesucht bei


C. Pfeiderer, Gerber.

Ulmer Bleiche.



Für diese als gut berühmte Bleichanstalt nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art zur pünktlichsten Versorgung an. Kaufmann **Reinhardt** in Waiblingen.

Groß-Geppach.

 Ein hiesiger Bürger sucht 1000 fl. gegen doppelte Sicherheit bis Georgi.

Zu erfragen bei

Postbote **Wrinmann.**

Waiblingen.

Lehrlingsgesuch.

Einem ordentlichen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.

G. Schmid, Schlosser.

Eine eiserne **Kunstherdplatte** mit Kessleinrichtung sammt Häfen hat billig zu verkaufen

der Obige.

Die im vorigen Jahre unter dem Namen

Carotten

von der Hirschapotheke in Stuttgart eingeführten, bei allen Brust-, Husten- und Lungenleiden mit wirklich ausgezeichnetem Erfolg wirkenden äußerst realen **Bonbons** sind auch dieses Jahr wieder vorrätzig in beiden Apotheken in Waiblingen.

Neu f a t t.

Zwei Zweispänner



Wägen

samt Zugehör.

Ein

Koruboschfaß

und einen steinernen

Kunstherd

mit 2 Häfen legt dem Verkauf aus.

G. Fr. Wärtterer.

Abonnements-Einladung.

Für das zweite Quartal 1873 können auf den

„Nemsthal-Boten“

bei allen Postämtern, Postboten und Eisenbahnstationen Bestellungen gemacht werden. Der Pränumerations-Betrag beträgt einschließlich Trägerlohn vierteljährlich 33 fr., durch die Post bezogen 38 fr.

Bei verspätetem Abonnement kann die Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern nur soweit erfolgen, als der Vorrath reicht.

Die Redaktion des „Nemsthal-Boten.“

La,es-Neuigkeiten.

Stuttgart, 26. März. Gestern am Nachmittag und Abend fand im inneren Theil der Stadt, in der Hirschstraße und den umliegenden Straßen, eine bedauerliche Ruhestörung statt. Der Anlaß war folgender: Ein Soldat ging mit Verwandten in den Laden des Kleiderhändlers Baruch in der Hirschstraße, um Kleider für einen Knaben einzukaufen. Da die Käufer, nachdem sie verschiedene Kleider anprobirt, schließlich nichts kauften, so entstand ein Wortwechsel, in Folge dessen Baruch um polizeiliche Hilfe zur Entfernung des Soldaten aus seinem Laden nachsuchte. Der Soldat leistete der an ihn gerichteten Aufforderung des Polizeisoldaten, sich zu entfernen, keine Folge. Es kamen zwei weitere Polizeisoldaten, welchen der Soldat ebenfalls Widerstand entgegensetzte. Dabei zog er sich Verletzungen zu, von denen man übrigens keine Gefahr befürchtet. In Folge des Lärmes und auf das Gerücht, das sich sofort verbreitete, daß der Soldat gestorben sei, fanden nun starke Zusammenrottungen statt, gegen welche neben der Polizei und Gendarmen wiederholt auch Militär requirirt werden mußte. Der Gouverneur Graf v. Scheler, der Stadtdirektor v. Wolff, Oberbürgermeister Hack, der Polizeiamtman waren zur Stelle. Mit Einbruch der Nacht äußerten sich die Störungen der Ruhe auch dadurch, daß an Häusern ganz unbetheiligter Einwohner Fenster eingeworfen wurden. Verletzungen kamen übrigens keine vor. Die Ruhe war erst gegen Mitternacht wieder hergestellt. Verhaftungen wurden etwa 40 vorgenommen.

Kottweil, 20. März. Bei den Assisen des 1. Quartals hiesiger, welchen **R. G. Rath Halder** präsidiert, kam nur 1 Fall zur

Verhandlung, nemlich die Anklage gegen **Franziska Schwarz**, 28 J. alte led. Dienstmagd von Zimmern u/W. wegen Brandstiftung. Am 28. Nov. v. J. Morg. brach zu Böhringen in dem Wohnhause des Bauers **J. Kammerer** Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude verzehrte. Der Brand war in dem Heustock unter dem Dachboden gelegt und theilte sich bei dem herrschenden Zugwinde auch noch einem ziemlich ferne liegenden zweiten Gebäude mit, auf dessen Schindeldach die Funken niederfielen und wurde auch dieses Haus in Mitleidenschaft gezogen. Als der Brand ausbrach, befand sich der Hausbesitzer in einem Nachbarorte, dessen Frau in der Kirche und nur sein Knecht **Engler** und seine Magd, die **Ang.**, waren vor dem Hause mit Holzspalten und Abräumen beschäftigt. Beide schienen als der Feuerlärm entstand in gleicher Weise überrascht, ein Verdacht gegen sie erhob sich nicht. — Am Abend des 3. Jan. d. J. brach wiederholt zu Böhringen Feuer aus; an das Wirthshaus zum Löwen, welches von **R. Schwarzwälder** und seiner Familie bewohnt wurde, war Brand gelegt und zu diesem Zwecke das in einem angebauten Schopfe aufbewahrte Stroh in Flammen gesetzt worden, welche in kurzer Zeit das Haus ergriffen und bis auf den Grund verzehrten. — Nachdem sich zuerst der Verdacht der Brandstiftung gegen die Bewohner eines Nachbarhauses gelenkt hatte, traten alsbald Anzeigen hervor, welche sich gegen die jetzige **Ang.** als die Urheberin der That richteten und zur sicheren Vermuthung sich steigerten, als sie, zum Zeugniß vor Gericht geladen, die Flucht ergriff und außerhalb ihres Wohnortes Zimmern ein Versteck aufsuchte. Am 11. Jan. zur Haft gebracht legte sie dann auch das Geständniß ab, daß sie am 28. Nov. v. J. Morgens mittelst eines Zündhölzchens den Heustock auf dem Dachboden ihres Dienstherrn in Brand gesetzt habe, denn sie sei zum Hause hinausgesprungen, um vor demselben, anscheinend als wäre nichts geschehen, die Straße zu kehren. Sie sei gegen ihren Dienstherrn erbittert gewesen, weil er sie den Abend vorher aus ungegründeter Ursache gescholten habe. Den Brand im Löwen habe sie dadurch herbeigeführt, daß sie ein brennendes Wachslicht in das im Schopfe liegende Stroh gesteckt und hi auch dasselbe entzündet habe. Denn nachdem sie aus dem Dienste des Kammerer an Weihnachten nach Hause nach Zimmern zurückgekehrt gewesen sei, habe sie immer daran gedacht, sie sollte, damit der Verdacht der ersten Brandstiftung nicht auf sie herauskomme, sondern auf den Einwohnern in Böhringen liegen bleibe, nur noch ein zweites Haus dort anzünden: so habe sie das Wachslicht und die Zündhölzer zu sich genommen und das an ihrem Wege bequem liegende Wirthshaus zum Löwen in Brand gesetzt. Der durch den Brand gestiftete Schaden belief sich bei den zwei zuerst verbrannten Häusern zusammen auf 12,641 fl., bei dem Löwenwirthshause aber auf 13,900 fl. Die **Ang.**, Mutter eines unehelichen Kindes,

bis jetzt gut präbiziert, wiederholte auch heute ihre in der Voruntersuchung gemachten Geständnisse, und ist davon zur Charakterisirung ihres verbrecherischen Treibens noch kurz folgendes anzuführen: als die Ang. früher in Gößlingen diene, ließ sie sich von einem Sohne des dortigen Schultheißen verführen, wurde aber von ihrem Verführer nachher verlassen, und befand sie sich in einer sehr hilflosen Lage, da sie ganz arm war. Sie that nun den 2. Fehltritt und stahl ihrem Dienstherrn, dem Schultheiser in Gößlingen, aus einem Kasten, in dem der Schlüssel steckte, 6 fl., welche sie zur Anschaffung von Rindszug verwendete. Auf den Verbrecherweg nicht so fast durch eigene als vielmehr fremde Schuld gekommen, stahl sie auch bei ihrem Dienstherrn Kammerer verschiedene Sachen, unter anderen auch einmal 1 Napoleonsd'or aus einem Geldbeutel. Sie kam nun auf den Gedanken, das Haus anzuzünden, damit der Verdacht des Stelkens von ihr hinweg auf den Anbrenner gewälzt werde, wie sie denn auch schließlich noch ihre Schuld an der ersten Brandstiftung durch eine zweite solche zu verbergen suchte, denn sie hatte bereits sagen hören, „man habe die Magd des Kammerers im Verdacht.“ Im Untersuchungsarreste wurde die Ang. krank und in das hies. Krankenhaus verbracht, wo die Unglückliche einen übrigens sofort vereitelten Selbstmordversuch machte, indem sie ihr Hand auf den Ofen legte und entzündete, damit sie im Rauch erstickt solle. Auf Grund des „Schuldig“ der Geschworenen wurde die Akäterin zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Schließlich ist noch hervorzuheben, daß der Verführer der Verurtheilten sich nicht entblödete, mit seiner jetzigen Braut der Verhandlung mitten im Saale beizuwohnen, weswegen die Verteidigung (H. Anwalt Steinhauser von hier) Veranlassung nahm, denselben beim Plaidoyer gebührend zurechtzuweisen! Die Staatsanwaltschaft war durch D. St. Anwalt Dr. Zimmerle vertreten.

Rom Necker, 18. März. Die Strife schreiten allmählig auch aufs Land. Davon ein hübsches Beispiel. In der Nähe Ladenburgs liegt der freundliche Rosenhof. Der Pächter, Herr H. ist ein billig denkender Mann, der es mit seinen Dienstboten gut meint und einen reichen Lohn gibt. Sei's nun, daß die kürzliche Ladenburger Sozialdemokratenversammlung ansteckend wirkte oder die Knechte der reichliche Haber stach — am Sonntag Mittag findet Herr H. seinen Hof und seine Stelle von Knechten leer, an der Stallthür aber das ominöse Wort angeschrieben: „Mer strikel!“ Dergleichen wartete der Herr zur Futtermittel des Abends der heimkehrenden Knechte. Sie kommen nicht und wohl oder übel muß sich Hr. H. bequemen seine 36 Stück Vieh selbst zu füttern. Erst am folgenden Tage gelingt es nach eingeleiteten Friedenspräliminarien durch das Versprechen erhöhten Lohnes die üppigen Knechte wieder zu ihrer Pflicht zurückzuführen.

Berlin, 24. März. Der Reichstag erledigte fast ohne Debatte die zweite Verathung des Gesetzentwurfes über die Disciplinarbefugnisse des Oberhandelsgerichts gegen Rechtsanwälte und Advokaten. Bei der zweiten Verathung der Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten erklärt der Staatsminister Delbrück, daß die Vorlage die Beamten in Elsaß-Lothringen nicht berühre und das Verhältniß derselben durch ein besonderes Gesetz geregelt werden solle. Gegenüber dem Amendement Wagners zu Art. 19 und gegenüber Lasker hebt der Reichskanzler hervor, daß die ausgesprochene Gleichstellung der Reichsbeamten mit den Landesbeamten resp. die Beurtheilung sonstiger Verhältnisse der Reichsbeamten nach Maßgabe der Bestimmungen in Domicil und Heimathfragen auf seinen persönlichen Antrag im Bundesrathe beschlossen worden sei, weil er eine Verletzung des Art. 3 der Reichsverfassung habe verhindern wollen; er sei gegen die Privilegien preussischer Beamten in Preußen und würde für ihre Aufhebung wirken, sei der Zustimmung seiner Kollegen gewiß, müsse aber auf der Gleichstellung der Reichsbeamten bestehen, so lange preussische Beamte die Privilegien genießen. Das Amendement wird abgelehnt; während der Debatte erschienen die Großherzoge von Weimar und von Baden in der Hofloge) ebenso wird das Amendement Windthorst zu §. 25, welcher einstweilige Befreiung in den Ruhestand für Nähe des auswärtigen Amtes ausschließen sollte, dem Antrage des Reichskanzlers entsprechend, abgelehnt. Das ganze Gesetz wird unverändert genehmigt. Bei der Discussion über zwei Schreiben des Reichskanzlers betreffs der Specialconvention mit Frankreich über die Zahlung der Kriegsschadigungsgelder, gibt der Staatsminister Delbrück ein ziffernmäßiges umfassendes Exposé. Lasker spricht unter dem Beifall des Hauses seine Anerkennung aus über die Leitung der auswärtigen Politik in ihrer geschichtlichen Lösung der schwierigsten Fragen bei Vertragsschlüssen, welche selbst die Zustimmung Frankreichs gegen Deutschland mildern müssen. Am Schluß der Debatte schlägt Präsident Simson unter dem Beifall des Hauses folgende Resolution vor: Der Reichstag nimmt mit größter Befriedigung die Schreiben des Reichskanzlers über die Convention entgegen.

Fürst Bismarck dankt und erklärt: Der Ausdruck des Dankes Seitens der Volksvertretung gewähre dem Staatsmanne die höchste Befriedigung; derselbe sei ihm eine Ermuthigung für fernere Arbeiten, eine Arznei für Schwächen, mit denen er bei Erfüllung seines Dienstes zu kämpfen habe.

Die Gesetzentwurf wegen der bei dem Marine-Stat pro 1867 bis 1871 vorgekommenen Ueberschreitungen wird unverändert in erster und zweiter Verathung genehmigt.

Berlin, 22. März. Die Ausschüsse des Bundesraths haben bei Verathung des Tabaksteuergesetzes den von der Reichssteuercommission vorgeschlagenen Zollsätzen zugestimmt und die Gewerbesteuer von inländischem Tabak nach preussischem Vorschlage auf 8 Thlr. pr. Centner mit Stimmenmehrheit festgesetzt.

— Feldmarschall Graf Wrangel feiert am 31. d. M. ein Jubiläum, wie es in der preussischen Armee noch nicht dagesewesen ist. Am genannten Tage nämlich sind es 50 Jahre her, daß er General geworden.

Straßburg, 24. März. Die Bezirkshauptkasse macht bekannt, daß sie österreichische Guldenstücke noch morgen und übermorgen mit 2 Fr. 50 Cent. ohne Einschränkung hinsichtlich des Betrags einlösen wird; derselbe Kurs wird bis zum 30. April bei Zahlung von direkten Steuern gewährt.

Die Ausstellung in **Wien** wird in Californien mit viel Theilnahme verfolgt und das Reisen nach Oesterreich ist in Jedermanns Mund. Als Curiosum sieht z. B. fest, daß mehrere hundert deutsche Farmer im fruchtbaren San Joaquin, Valley, den nichts auf dieser Welt fehlt außer einer guten Frau, sich zusammen thun werden zu einer richtigen Junggesellen-Reise nach Wien, von wo Keiner zurückkehren darf, ohne ein holdes Wesen ertoren zu haben. So ein Eisenbahnzug voll Heiraths-Candidaten wird doch Sensation machen!

Er löst.

Novelle von E. Wichert.
(Fortsetzung.)

Was auch andere durch mich gelitten haben, Du mein Sohn — Habe ich je unrecht an Deiner guten Mutter, an Deinen verstorbenen Geschwistern, an Dir gehandelt? Prüfe Dich!

Was sollte, was konnte ich antworten? Es war mein Vater! Alle meine Liebe zu ihm lehnte zurück; ich küßte weinend seine Hand.

„Gott segne Dich mein Sohn!“ begann er aufs neue. „Du kannst mein Richter nicht sein, denn Dein mildester Spruch wäre zu streng für den Vater. Nein, Du vergibst mir, Du wirst auf meinem Grabe nur Thränen der Liebe weinen. Gott der Allbarmerzige kennt die Folter meines Daseins, die er durch die Qualen des Gewissens über mich verhängte, und wenn Du mir die letzte Bitte erfüllst, so hoffe ich auch jetzt noch, seine Verzeihung zu erhalten!“

Er schwieg und hielt meine Hand krampfhaft gefaßt. „Vater! sprich — sprich!“ rief ich im Uebermaß des Schmerzes, dem seine Worte wieder in mir nachriesen.

Ich muß ihm nochmals eine Stärkung reichen. Es schien zu Ende zu gehen.

„Nimm denn, mein Sohn!“ begann er mit schlicher Anstrengung, „nimm denn meinen letzten Wunsch, von dessen Erfüllung, wie ich glaube, mein ewiges Wohl oder Wehe abhängt. — Der größte Theil des Geldes, das ich meinem Compagnon entzog war freilich meiner unjünglichen Leidenschaft zum Spiel geopfert, aber der kleine Rest reichte hin, hier in Amerika den Grund zu einem neuen Geschäft zu legen, das ich unter meinem jetzigen veränderten Namen etablirte und das bald einen großartigen Aufschwung nahm, als ich Deine Mutter heirathete, die mir ein beträchtliches Vermögen zubrachte. Nie mehr nahm ich eine Karte in die Hand. Ist genug habe ich daran gedacht, meine Schuld wenigstens theilweise quitt zu machen, aber meine Erkundigung nach dem unglücklichen Freunde, die freilich nur sehr vorsichtig angestellt werden konnten, blieben ohne Erfolg. Aber vielleicht that ich nicht alles, was gethan werden konnte, ihn zu ermitteln — jetzt auf dem Sterbebette, klage ich mich der Samseligkeit an. Tritt Du in meine Verpflichtungen ein. Auf meiner Brust trage ich einen Schlüssel, welcher ein kleines Ebenholzkästchen in meiner Kasse öffnet. In diesem Kästchen findest Du nähere Auskunft über die durch mich unglücklich gewordene Familie. Du bist reich. Ich hinterlasse Dir ein bares Vermögen, und außerdem ein Geschäft, das ein zweites Vermögen ist. Du bist jung! Bei weiser Einrichtung mußt Du Reichthümer sammeln können, die sich durch die Befriedigung aller Deiner Wünsche nicht erschöpfen. So versprich — nein, so gelobe, so schwöre mir denn: vom Tage meines Begräbnisses an Dir keine Ruhe zu gönnen, bis Du die unglückliche verarmte Familie meines einstigen Wohlthäters gefunden und ihr das Geraubte mit doppeltem und dreifachen Zinsen zurückerstattet hast!“

(Fortsetzung folgt.)